

Ortung.

KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM CHUR
MAI BIS DEZEMBER 2014

INES MARITA SCHÄRER, «HIMMELSTRAHLER», 2014

Fotografie von ephemerem Ereignis

Intervention in der «Südostschweiz» vom Donnerstag, 2. Oktober 2014

Ein hell leuchtendes, nicht lokalisierbares Licht erstrahlte in der Nacht vom Montag, 25. August 2014 waagrecht über dem Himmel von Chur. Je nachdem wo man sich in der Stadt aufhielt, konnte der Strahl stark leuchtend oder als feiner Schimmer wahrgenommen werden. Bei längerer Betrachtung schien sich der Strahl klarer zu definieren, in die Länge zu wachsen und intensiver zu leuchten. Mit dem fotografischen Abbild des Ereignisses in der «Südostschweiz» einige Wochen später findet das Rätseln über die Herkunft des Lichtes ein Ende: Die Künstlerin Ines Marita Schärer initiierte den Scheinwerferstrahl samt Zeitungsintervention im Rahmen des Kunstprojekts «Ortung».

Wie bereits in ihrer letzten Zeitungsintervention «Frage Amsel» setzt sich die Künstlerin für ihr aktuelles Projekt mit dem Stadtraum Chur auseinander. Mit dem temporären Lichtstrahl, der um Mitternacht wieder verschwand, griff Schärer in das nächtliche Stadtbild ein und liess einige Bewohner Churs verwundert zum Himmel blicken.

Indem Ines Marita Schärer mit einer Abbildung in der Zeitung selber über die von ihr durchgeführte Intervention berichtet, unterläuft sie die gewohnten Abläufe der Berichterstattung. Bewusst sieht sie dabei von einem konventionellen objektiven Artikel ab und zeigt lediglich eine unkommentierte künstlerische Fotografie des

Ereignisses. Für die Nachtspaziergänger, welche zufällig den Strahl am Himmel gesehen hatten, ist die Zeitungsintervention die Lösung zum Rätsel, woher das ungewohnte Licht kam. Die Zeitung dient – der Aufgabe des Mediums entsprechend – als Informationsquelle, was in der damaligen Nacht in Chur vor sich ging. Jener Leserschaft, die das reale, ephemere Ereignis am Himmel verpasst hatte und die dies nun aufgrund der Zeitungsintervention eventuell bedauert, bringt die Fotografie eine Vorstellung vom Licht nahe und regt vielleicht dazu an, im Alltag auch mal ungewohnte Blickwinkel einzuschlagen.

Ines Marita Schäfers (*1987) Aufmerksamkeit gilt vorwiegend der Beschaffenheit eines Ortes oder Raumes und dessen architektonischen Merkmalen, welche als Antrieb für ihren Arbeitsprozess dienen. Ihr künstlerisches Medium und Experimentierfeld sind gedanklich-imaginative Vorgänge, ihre eigenen und diejenigen der Betrachter, die sie mit gezielten sparsamen Anknüpfungspunkten in Gang setzt. Es interessiert sie, das nicht direkt Sichtbare oder das nicht mehr Sichtbare zu untersuchen, zu erschliessen und hervorzuheben. Dafür bedient sie sich verschiedener Mittel wie Fotografie, räumliche (ortsspezifische) Installationen, Video, Worten und Objekten.